

Presseinformation

24. April 2019

Baum des Jahres: Die Flatterulme, die Starke der Elbtalaue

Rühstädt – Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe gilt als Hotspot für die Flatterulme. Der Baum des Jahres 2019 ist ein typischer Vertreter in der Hartholzauae entlang der Elbe. Im Gebiet des Naturschutzgroßprojektes „Lenzener Elbtalaue“ zwischen Elbe und Löcknitz wurden in den letzten 25 Jahren zahlreiche Flatterulmen gepflanzt, um die natürliche Vegetation der Flusslandschaft zu fördern.

Die Flatterulme ist in Deutschland relativ selten anzutreffen, da Lebensräume entlang von Flüssen mit weiten Überflutungsflächen rar geworden sind. Entlang des großen Stroms im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe kann sich die Flatterulme (*Ulmus laevis*) jedoch gut etablieren. Die Flatterulme prägt zusammen mit der Stieleiche und Hainbuche die Hartholzauwälder im Deichvorland und auch im Hinterland findet sie Nischen. Bei Initialpflanzungen neuer Hartholzauwälder gehört sie als Charakterart der Elbtalaue zu den bevorzugten Baumarten. Untersuchungen im Gebiet des Naturschutzgroßprojektes „Lenzener Elbtalaue“ haben gezeigt, dass die Flatterulme bei Neupflanzungen besonders gute Anwuchsraten verzeichnet. Sie gilt hier als die „Starke“ unter den anderen Großbäumen der Aue, neben der Stieleiche, der Gemeinen Esche oder der Schwarzpappel. Vergleichbar mit heimischen Feld- sowie Bergulmen erweist sich die Flatterulme zudem als resistent gegen die „Holländische Ulmenkrankheit“. Dabei handelt es sich um einen Pilz, der die Leiterbahnen des Baumes verstopft und damit ein langsames Vertrocknen der Baumkronen verursacht. Der Pilz wird durch den Ulmensplintkäfer übertragen und löst regelmäßig großflächigen Befall aus.

Doch auch weiter entfernt von Fluss und Aue ist die Flatterulme sowohl aus Sicht des Naturschutzes als auch kulturhistorisch bedeutende Baumart. Im Bad Wilsnacker Schlosspark (Goethepark) stehen mit ca. 32 Metern Höhe zwei stattliche Flatterulmen, die 250 bis 300 Jahre alt sind. In mindestens einem der Bäume wohnt der Eremit (*Osmoderma eremita*), eine höchst seltene Käferart, die auf alte Bäume und deren Höhlen angewiesen ist. In Gülitz, nördlich von Perleberg, wächst die älteste Flatterulme Deutschlands. Das Alter dieses Naturdenkmals mit einem Stammumfang von fast 10 Metern wird auf 400 bis 700 Jahre geschätzt. Als Baumart, die auch auf solch eher trockenen Standorten zurechtkommt, gilt die Flatterulme auch angesichts von Klimaveränderungen als robuster Baum für die Aue. In der Vergangenheit verfütterten die Bauern im Winter die getrockneten Blätter der Flatterulme an das Vieh. Im Holz- und Möbelbau gehört die Ulme zu den dekorativen Hölzern, ist jedoch schwer zu bearbeiten.

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

Pressesprecher Dr. Jens-Uwe Schade
Telefon: 0331/ 866 70 16
Mobil: 0172/ 392 72 02
Fax: 0331/ 866 70 18
Jens-Uwe.Schade@mlul.brandenburg.de

www.mlul.brandenburg.de
www.agrar-umwelt.brandenburg.de

Landesamt für Umwelt
Seeburger Chaussee 2
OT Groß Glienicke
14476 Potsdam

Büro des Präsidenten
Thomas Frey
Telefon: 033201/ 44 21 02
Fax: 033201/ 44 21 90
Thomas.Frey@lfu.brandenburg.de

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt

Biosphärenreservatsleiterin
Dr. Heike Ellner
Telefon: 038791 980-12
heike.ellner@lfu.brandenburg.de

www.elbe-brandenburg-biosphaerenreservat.de/

**Biosphärenreservat
Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg**



Die Flatter-Ulme ist eine „starke Brandenburgerin“. Das Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE) hat in einem bundesweitem Projekt zur Erfassung seltener Baumarten 58.158 der oft versteckt im Wald vorkommenden Flatterulmen erfasst. Mecklenburg-Vorpommern folgt mit 24.576 und Sachsen-Anhalt mit 16.353 Bäumen. Alle anderen Bundesländer haben eine deutlich geringere Anzahl von unter 10.000 Bäumen. Die Flatterulme kommt nach der elektronischen Wald-Datenbank auf nur rund 300 Hektar im gesamten Brandenburger Wald vor, der jedoch eine Größe von 1,1 Millionen Hektar hat.

Für Rückfragen: Oliver Krause, Tel.: 038791/98015, oliver.krause@lfu.brandenburg.de